

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 50 (1941)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 15

Basel, 10. April 1941

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 15

Bâle, 10 avril 1941

INSERATE. Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährl. Fr. 15.—, halb. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünzigster Jahrgang
Quinquantième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

OSTERN

Von Johannes Vincent Venner

Nach Golgathas wehvoller Nacht erglühete
Der Ostersonne erlösender Glanz:
An schauriger Kreuzesstätte erblühte
Den Menschen ein heiliger Sühnekranz.

Aus Finsternis wurde das Licht erkoren,
Das die wintermüden Augen verkört:
In dämmender Nacht die Keime geboren,
Der Blumen, die uns der Frühling beschert.

Erwacht auch, ihr Herzen, am Ostertage;
Erhebt die Blicke zum Himmel empor:
Auf Golgatha endete Not und Klage;
Dort öffnete sich uns der Ewigkeit Tor...

Umstellung der Hotellerie

Si... In der Präsidentenkonferenz des Hotelier-Verein hat unser Zentralpräsident mit Recht solche Leute, die uns bereits Nachkriegsgäste auf einem Präsentierteller darbieten, kräftig zurückgewiesen. Die Sachlage erinnert uns an die Zeit nach dem Weltkrieg. Massenhaft tauchten da Besseres auf, voreilige Prophezeien, die sich offenbar einbildeten, die Hotellerie und den Reiseverkehr zu kennen, weil sie ein paar mal in irgendeinem Hotel abgestiegen waren. Das wissen wir in der Hotellerie bald einmal zur Genüge, wie uns gerade solche „Fachleute“, welche nie hinter die Kulissen sahen und namentlich von den finanziellen Gefahren eines Hotelbetriebes keine Ahnung haben, durch unrichtige Behauptung der Öffentlichkeit ständig Schaden bereiten. Solche falsche Prophetien erklärten also nach dem Weltkrieg ganz besonders, der schweizerische Reiseverkehr sei endgültig erledigt und sie taten so, als ob man alle unsere Betriebe an ein paar Baugeschäfte auf Abbruch verkaufen sollte.

Das Gegenteil ihrer Wahrsagungen ist dann eingetreten. Eine ausländische Kundschaft brachte uns während sieben Jahren sogar Geldsummen in die Schweiz, in einer Höhe, die früher und später nicht mehr erreicht wurde. In grossen Massen kamen zuerst die Deutschen, dann folgten die Amerikaner und Engländer, auch die Holländer und schliesslich die Franzosen. Politische Spannungen und Krieg haben diesen Zustrom vorläufig wieder verteilt, aber Krieg und Krise werden nicht ewig dauern. Eines Tags sind die Menschen kriegerisch und dann sind sie auch erholungsbedürftig.

Allerdings steigerten sich nach dem Weltkrieg die Ansprüche an die Hotels fast in das Ungemessene. Sogar bescheidene Gäste rümpften mit der Zeit die Nase, wenn sie etwa noch ein Hotel ohne fliessendes Wasser fanden, oder gar ihren Leib in einem Raum mit altmodischen Vorhängen und Tapeten niederlegen mussten. Namentlich waren zahlreiche Schweizer gar nicht sehr bescheiden. Von ihren häufigen Valutareisen in das Ausland her kannten sie einige luxuriöse Hotelbetriebe, und sie meinten rasch, ähnliches müsse ihnen auch in der Schweiz geboten werden — bloss nur zum halben Preis. Durch derartige Ansprüche wurde dann die schweizerische Hotellerie von 1923 an veranlasst, immer vermehrte Millionen in die ohnehin belasteten Häuser einzuwerfen, um sie doch ja parallel mit der Zeit marschieren zu lassen.

Bevor nun der neue Krieg zu Ende ist, soll dieses grausame Spiel gegenüber der Hotellerie wiederum beginnen. Auch dieses Mal sind es nicht die Fachleute der Hotellerie, die es besser wissen, sondern es sind die Herren X und Y, welche das Gras wachsen hören. Möglicherweise haben sie wiederum da und dort in einem halberlassenen Gasthof krachende Böden unter den Füßen gespürt, oder an ihren kleinen schweizerischen Einkommen abgemessen, dass einzelne Luxusbetriebe in St. Moritz, Davos usw. für sie immer noch zu teuer seien. Solche Herren also wollen uns weismachen, zum ersten, wir seien veraltet und müssten einer durchgehenden Auffrischung unterzogen werden, und zum zweiten, wir seien immer noch zu exklusiv und müssten in den einfachen Rahmen unseres Volkes heruntersteigen. Sie wollen sogar wissen, dass zufolge einer europäischen Verarmung jedenfalls nach diesem Krieg ein Heuschreckenschwarm von Massenwanderern über unsere Treppenfliesen laufen würde. Interessant ist ja bei diesen Behauptungen, wie sie sich in krassester Art widersprechen. Einerseits bezeichnet man unsere Hotellerie mit „dix-neuvième siècle“ und andererseits erklärt man gleichzeitig, wir müssten uns mehr auf den Heimatstil umstellen. Die Verwirrung dieser Köpfe ist derart, dass sie offenbar noch nicht wissen, ob sie ein Haus nach neuzeitlichen architektonischen Zwecken oder nach dem Genre einer Chesa veglia aufbinden wollen. In einem Zug spricht man da von Umstellung, Anpassung, Erneuerung, von der Modernisierung und Renovierung der Hotels, als ob alle diese Dinge dasselbe wären.

Von der Hauptsache allerdings, den hierfür notwendigen Kapitalien, spricht man mit keinem einzigen Wort. Wir stellen die Frage: Glaubt man etwa, mit den kleinen sechs Millionen Fränklein, welche die Treuhänder in Zürich für ihre Sanierungsarbeiten in der Hotellerie erhalten hat, eine solche Neuorganisation durchführen zu können? Das wäre ungefähr, wie wenn man den Lac Léman mit den Bauablagern der Stadt Genf auffüllen wollte. Dabei wollen wir gar nicht verkennen, dass eine gesamtschweizerische führende Hand, wenn sie zu rechten Zeit hätte einsetzen können, vielerlei Übel und allerhand baulichen Widersinn hätte vermeiden können. Das könnte auch jetzt noch in einzelnen Fällen geschehen, speziell bei der Bädererneuerung, falls man sich nicht ohne weiteres über die Hotelfachleute hinwegsetzt. Der Bauer fragt bekanntlich auch nicht beim Städter an, wie er seine Kartoffeln pflanzen muss.

Vor dem Umstellungs- und Erneuerungsfimmel möchten wir jedenfalls ernstlich warnen. Augenblicklich finden wir keine Anhaltspunkte, dass nach diesem Krieg für den Verkehr eine neue Reismode in Erscheinung tritt. Wo beispielsweise heute noch gereist wird, bemühen sich die Hotels deutlich, das Vorhandene möglichst gut zu erhalten und es den Zeitbedürfnissen entsprechend mit den technischen Neuerungen zu verbinden. Dieses Bestreben beachten wir trotz der Schwere der Zeit in unserer eigenen Hotellerie. Unter grossen Kosten werden da und dort gegenwärtig innere Umbauten vorgenommen, beispielsweise elektrische Wasserheizungen eingebaut und, wo noch Mittel vorhanden sind, die Räumlichkeiten auf das Bequemliche umgestellt. Immer zahlreicher werden gerade jetzt, bei unserer Kriegsnöte, die Häuser, die sich ganz von selber, aus eigener Selbsthilfe, ein sogenanntes Cachet zulegen und zufolge ihrer einwandfreien Führung auch noch ordentlich frequentiert sind. Daher dürfen wir feststellen, dass es

in der Schweiz mehrere tausend Betriebe gibt, welche völlig auf der Höhe der Zeit stehen und namentlich jeden Vergleich mit dem Ausland aushalten. Für unsere heutigen Bedürfnisse reichen sie völlig hin. Es kann sogar sein, je nach dem Ausgang des Krieges, dass sie uns in späterer Zeit völlig genügen. Zugegeben, dass es Häuser gibt, die von Jahr zu Jahr mehr abfallen. Der Zahn der Zeit frisst an ihnen und wird sie eines Tages ganz verschlingen. Es sind lebensunfähig gewordene Betriebe, wie wir sie überall in der ganzen Welt finden, die sich noch so recht und schlecht durchringen, aber für welche die Frage einer Erneuerung oder Modernisierung überhaupt wegfällt.

Allerdings, Renovierungen und Reparaturen sind, im Gegensatz zur sogenannten Modernisierung und Erneuerung der Hotellerie, stets notwendig. In einem bestimmten Gebiet, bei den Bädern, geht dieses Renovationsbedürfnis noch weiter. Hier müssen grosse Mittel eingesetzt werden, wenn man unsern Bädern wieder zu einem europäischen Ruf verhelfen will, den sie zufolge ihrer Heilkraft und ihrer Lage verdienen. Hauptsächlich aber müssen wir unsere Aufmerksamkeit auf das Durchhalten der gegenwärtigen Betriebe konzentrieren, also: Erreichung der notwendigen Reparaturen und auch Renovierungen, soweit sie zeitbedingt sind. Die äussere Fassade darf nicht verfallen, wie das da und dort sichtbar zu werden beginnt, das Mauerwerk muss geflickt, abreisende Felläden wieder eingesetzt sein. Tische, Stühle, Teppiche, Vorhänge, das Bettzeug, Glas und Geschirr zerbrechen und zerreißen unausweichlich im Laufe der Jahre, wie man dies

Die Präsidentenkonferenz in Zürich

Donnerstag, den 27. März 1941, im Hotel Central in Zürich

(Schluss der Berichterstattung)

Herausgabe eines Hotelführers:

Herr Wiedeman (Luzern) orientiert kurz über die Wünschbarkeit der Herausgabe eines neuen Hotelführers. Die letzte Ausgabe stammt aus dem Jahre 1939 und kann wegen der zahlreichen Mutationen, die seither eingetragen sind, weder von den Agenturen noch von den Gästen als zuverlässiges Nachschlagewerk benutzt werden. Durch die eben beschlossene Änderung der Pensionspreise haben auch die im letzten Führer enthaltenen Preisangaben ihre Geltung verloren. Zudem sind der Preisnormierungskommission eine Anzahl Begehren von Sektionen und Mitgliedern zugegangen, die eine Neuauflage des Hotelführers wünschen. Der Zentralvorstand beauftragt daher für den Sommer 1941 eine neue Auflage bereitzustellen. Aus Gründen der Kostenersparnis soll aber vom gegenwärtigen Format abgewichen und auch der Inhalt wenn möglich vereinfacht werden, so dass das Imprimat nach Inhalt und Ausstattung etwa dem früheren Führer, wie er bis zum Jahre 1935 erschienen ist, entsprechen würde. Es ist eine Auflage von 5000 Exemplaren vorgesehen, welche eine Ausgabe von ca. Fr. 14000.— bedingt. Um die Mitgliedschaft finanziell möglichst zu entlasten, würden die Kosten der Herausgabe von der Zentralkasse übernommen. Dabei hat es allerdings die Meinung, dass in der Liste nur jene Mitglieder aufgeführt werden sollen, die ihren finanziellen Verpflichtungen dem Verein gegenüber nachkommen sind, oder bestehende Rückstände noch vor Drucklegung des Führers begleichen, da der Zentralvorstand bei Übernahme dieses erheblichen Ausgabepostens von der Mitgliedschaft auch erwarten darf, dass sie ihren Obliegenheiten dem Verein gegenüber nachkommt.

In der anschliessenden

Diskussion

ist die Neuauflage des Führers unbestritten. Im Gegenteil wird der Antrag des Zentralvorstandes durchwegs begrüsst. Dagegen erfolgt ein kleiner Meinungsaustausch über die Gestaltung der Rubriken und die zu berücksichtigenden Preisangaben. Herr Bortler (Wengen) beantragt, auf alle Fälle die Pauschalpreise für 7 Tage beizubehalten. Dagegen könnten die Pauschalpreise

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Mehr Solidarität in der Schweizer Hotellerie — Tagung der Städte-Sektionen des SHV — Schweizer Mustermesse. Seite 3: Schweizer Wirtverein — Horesa Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen. Seite 4: Vermischtes — Kleine Chronik — Saisonöffnungen.

ja in jedem Privathaus für das eigene Inventar feststellen kann. Da muss man für Ersatz sorgen, soweit es nötig und möglich ist.

In der Präsidentenkonferenz wurde daher mit Recht betont, dass wir nicht von Erneuerung sprechen sollen, sondern dafür sorgen müssen, dass uns Durchhaltekräfte gewährt werden. Der Bund gibt Dutzende von Millionen für die Arbeitsbeschaffung aus. Wir bedürfen dieser Anteile, in den Bergen und in der Stadt, so gut wie der Private, der heute sein Haus neu anstreichen lässt, so gut wie der städtische Baumeister, der sie für seine Millionenbauten beansprucht. Dabei wird ja der Private und Stadtbaumeister nicht gefragt, ob er sein Gebäude weiss oder grau anmalen lässt. Man macht ihm diesbezüglich eidgenössischerseits keinerlei Vorschriften. So soll es mithin auch in der Hotellerie gehalten sein und für die notwendigsten Bedürfnisse der Instandstellung. Man verschone uns mit den sogenannten Erneuerungsgedanken und helfe uns vielmehr, dass wir unsere Gäste auch in Zukunft in ein anständiges Bett legen, sie auf solide Stühle setzen und ihnen in aufgeputzten Räumen unzerbrochenes Geschirr vorsetzen können. Dann ist der Hotellerie schon viel geholfen.

für einen Tag, eventuell auch die Angaben über Maximalpreise, sowie die Rubrik der Öffnungszeiten weggelassen werden. Für letztere dürfte ein Hinweis als Fussnote genügen. Herr Schenk (Interlaken) vertritt die Meinung, dass der Führer nur dann ein für die Gäste brauchbares Nachschlagewerk darstelle, wenn darin nur die tatsächlich geöffneten Häuser figurieren. Dem hält Herr Wiedeman gegenüber, dass wir auch den Mitgliedern, deren Betriebe vorübergehend geschlossen sind, die Möglichkeit geben müssen sich beim Publikum in empfehlende Erinnerung zu rufen. Zudem können manche Hotels bis zum Zeitpunkt der Herausgabe noch nicht endgültig darüber entscheiden, ob das Haus im Sommer in Betrieb genommen wird oder nicht. Wir sollten alle unsere Mitglieder im Führer zitieren, könnten aber jene Häuser, für welche es heute schon feststeht, dass sie geschlossen bleiben, durch Weglassung der Preisangaben oder einen entsprechenden Vermerk in der Rubrik über die Öffnungszeiten entsprechend kennzeichnen. Herr Schmid (Bern) legt Wert darauf, dass neben den Minimalpreisen auch die Maximalpreise weiterhin aufgeführt bleiben. Auf diese Weise wird der Gast besser über die Preislage der einzelnen Hotels orientiert und wir können eher dem Versuch eines Preisdruckes entgegenreten. Herr Halder (Arosa) hält dafür, dass die Preisangaben für die Wintersportplätze beiseite gelassen werden können, da es sich ja um einen ausgesprochenen Saisonführer handelt, der nur für den kommenden Sommer Gültigkeit haben soll. Es wäre zudem heute praktisch unmöglich, schon in verbindlicher Weise die Winterpreise zu publizieren. Die Kennzeichnung der geschlossenen Häuser sollte möglichst unauffällig erfolgen, da einzelne Plätze an Anziehungskraft für den Gast einbüßen würden, wenn er den Eindruck bekäme, als seien an dem betreffenden Ort die Mehrzahl der Hotels geschlossen und es sei daher dort während der Feriensaison nichts los. Weiterhin äussern sich noch die Herren Siegenthaler (Zug), Pampalucci (Lugano), Huber (Weggis) und Gölden (Zürich) in zustimmendem Sinne.

Die Präsidentenkonferenz beschliesst einstimmig die Herausgabe des vereinfachten Hotelführers für den Sommer 1941 und bewilligt dem Zentralvorstand den für die Drucklegung nötigen Kredit.

Über die Gründung der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung wurde eingehend Bericht erstattet. In der Zentralratung der neuen Verkehrszentrale ist die Hotellerie durch 5 Mitglieder vertreten. Mit Bedauern wurde festgestellt, dass kein einziger Vertreter der Hotellerie aus den Städten beigezogen wurde. Grosse Gebiete mit besonderen Interessen wurden damit nicht berücksichtigt. Es kann aber nicht Aufgabe der Verkehrszentrale sein, nur die Sommer- und Winterzeiten zu beleben. Auch die Jahresbetriebe in der Zentral- und Nordschweiz, sowie die Städte erwarten eine angemessene Berücksichtigung. Die Städte-Sektionen wünschen daher, dass bei nächster Gelegenheit eine Korrektur im Sinne der dargelegten Anregungen erfolge.

Nach Erledigung der vorgesehene Traktanden schloss Herr Dir. Schmid die Sitzung mit dem besten Dank an alle Anwesenden für die rege Anteilnahme.

Schweizerischer Wirtverein

An seiner Sitzung vom 31. März/1. April in Freiburg hatte der Zentralvorstand des Schweizerischen Wirtvereins unter dem Vorsitz von Zentralpräsident Herzog zu einer Reihe wichtiger Fragen des Gastgewerbes Stellung zu nehmen.

So sehr die Einführung der Mahlzeitenkarte als eine notwendige kriegswirtschaftliche Massnahme verstanden wird, übersieht es die Wirtschaft doch keineswegs, dass dieses neue Kartensystem den Berufsstand der Gefahr einer weiteren Umsatzsenkung aussetzt. Inwiefern und in welchem Ausmass indessen nachteilige Auswirkungen sich tatsächlich einstellen, hängt zum grossen Teil davon ab, wie die Öffentlichkeit diese neue behördliche Einrichtung aufnehmen wird. Die Gastwirtschaft müsste jedenfalls auch weiterhin ein Interesse haben, nach Möglichkeit Mahlzeiten in den Gaststätten einzunehmen.

Als eine unverkennbar schwere Belastung für den Wirtstand wird die neue Biersteuererhöhung betrachtet, welche in ihrer Konsequenz vor allem das Gastgewerbe trifft. Die bewilligte Preiserhöhung dürfte, soweit sie dem Wirt zugute kommt, niemals genügen, um den Verdienstaus-

fall wettzumachen, den ein Umsatzrückgang im Gefolge haben wird.

Im Hinblick auf die schon ohnehin bedrohliche Lage im Gastgewerbe, im Hinblick sodann auf die starke Verteuerung der Lebensmittel und die erhöhten Unkosten, dann aber vor allem zufolge der notwendig gewordenen, drückenden kriegswirtschaftlichen Massnahmen und endlich der neuen steuerlichen Belastung, richtet der Zentralvorstand des Schweizerischen Wirtvereins an das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement den dringenden Wunsch um sofortige Einführung der allgemeinen Bewilligungspflicht für die Neu-Eröffnung gastgewerblicher Betriebe; er hofft ferner des bestmöglichen auf die baldige Allgemeinverbindlicherklärung von Hotelpreisen durch das bezeichnete Departement und er erwartet von der Eidg. Preiskontrollstelle die beförderliche Beteiligung zur angemessenen Anpassung der Preise auf Speisen und Getränken.

Wie bis anhin, wird der Schweizerische Wirtverein keine Anstrengung scheuen, um auf dem Wege der Selbsthilfe seine Berufstätigen durch die Schwere der Zeit hindurchzubringen. Soll ihm dies jedoch gelingen, muss er auf den weitgehenden Schutz der Behörden und auf die weitere Sympathie der Öffentlichkeit zählen dürfen.

Horesa

Unter dem Namen „Verband katholischer Hotel- und Restaurant-Angestellter“ (Horesa) ist am 5. März 1941 in Olten ein Ständesverein katholischer Angestellter des Gastgewerbes beiderlei Geschlechtes gegründet worden. Der Hauptzweck dieses Verbandes ist die Förderung der religiös-sittlichen Interessen seiner Mitglieder durch seelsorgliche Betreuung, wie auch durch die Verbandszeitschrift „Arrivée“. Ausserdem verfolgt der Verband die religiösen und sozialen Interessen seiner Mitglieder in Zusammenarbeit mit der Geistlichkeit, den Arbeitgeber und den entsprechenden Organisationen und Hilfswerken.

Als Präsident dieses Verbandes zeichnet Pfr. Jos. Eggenchwiler und als Vizepräsidentin Frau Frieda Vollmar-Itel. Das Sekretariat wird geleitet von: HH. Jos. M. Wiget, Bad Schönbrunn, Post Edlibach, Zug.

Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

Einschränkung der Schweineschlachtungen

Das eidgenössische Kriegs-Ernährungsamt teilt mit:

Das Angebot an Schlachtvieh ist seit einigen Tagen knapper geworden. Die Erscheinung ist im wesentlichen saisonbedingt. Sie kann im Frühjahr regelmässig beobachtet werden. Zum Teil ist die schwache Befahrung des Schlachtviehmarktes jedoch auch auf die erfolgte Anpassung der Vieh-, namentlich der Schweinehaltung, an die eingeschränkte Futtermittelversorgung zurückzuführen. Um eine tunlichst gleichmässige Verteilung der käuflichen Schlachtschweine auf die einzelnen Metzgereibetriebe zu erreichen und um die Nachfrage mit dem Angebot besser in Einklang zu bringen, hat das eidgenössische Kriegs-Ernährungsamt die Einschränkung der Schweineschlachtungen im April 1941 verfügt. Der einzelne Metzgereibetrieb darf höchstens zwei Drittel derjenigen Anzahl Schweine schlachten, die er im Mittel der Monate April 1939 und 1940 geschlachtet hat.

Für Schweine gilt zurzeit ein Höchstpreis von Fr. 2.40 je kg Lebendgewicht ab Stall. Eine Änderung dieses Ansatzes ist im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht gerechtfertigt und somit auch nicht in Aussicht genommen.

Verkauf und Abgabe von Schweinefleisch und Schweinefleischzerlegnissen aus Haus- und gelegentlichen Schlachtungen an Konsumenten (Private, kollektive Haushaltungen jeder Art) sowie Ankauf und Bezug durch solche bleiben weiterhin verboten. Dieses Verbot findet nicht Anwendung auf Notschlachtungen sowie auf Mahlzeiten mit Fleisch oder Fleischwaren aus Hausschlachtungen, die in den betreffenden Betrieben verabreicht werden.

Die Kosten der Lebenshaltung

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Landesindex der Kosten der Lebenshaltung steht Ende März 1941 mit 163,7 (Juni 1914 = 100) um 0,5% über Vor-

monatsstand und um 19,3% über dem Vorkriegsstand von Ende August 1939. Die Indexziffer der Nahrungskosten hat sich im Berichtsmonat um 0,7% auf 161,3 erhöht, die Gruppenziffer für Brenn- und Leuchtstoffe um ebenfalls 0,7% auf 143,6. Der Index der Bekleidungskosten wird mit 168,6 und der für Miete mit 173,2 fortgeschrieben.

Index der Grosshandelspreise

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Index der Grosshandelspreise, umfassend die wichtigsten unverarbeiteten Nahrungsmittel, Roh- und Hilfsstoffe, stellte sich Ende März 1941 mit 170,2 (Juli 1914 gleich 100) oder mit 158,4 (August 1939 gleich 100) um 1,4% über Vormonatsstand. Ausschlaggebend für die Erhöhung des Totalindex im Berichtsmonat waren hauptsächlich Preissteigerungen bei Betriebsstoffen (plus 4,9%), Metallen (plus 3,7%), Nahrungsmitteln zur industriellen Verarbeitung (plus 3,1%), Textilien (plus 3,0%) und pflanzlichen Nahrungsmitteln (plus 2,1%).

Die Seifen- und Waschmittelfraktionierung

Über die Seifen- und Waschmittelfraktionierung in den Monaten April/Mai veröffentlicht die Sektion für Chemie und Pharmazeutika folgende Mitteilung:

„Die Versorgungslage in Fetten und Ölen, die die Ausgangsstoffe für Seifen und Waschmittel bilden, hat sich infolge Ausbleibens der Importe weiter verschlechtert. Obschon die Rationen für individuellen Verbrauch bis jetzt noch nicht herabgesetzt wurden, mussten in der Produktion gewisse Einschränkungen vorgenommen werden. Weitere Massnahmen zur Einsparung sind beim Zuteilungssystem für Wäsche- und Coiffeure getroffen worden. In Zukunft werden Private, die ihre Wäsche ausserhalb ihres Hauses waschen lassen, fünfzehn Einheiten der Seifenkarte pro Kilogramm



Sanitäre Anlagen
Toilette- und Closet-Anlagen
Bade-Einrichtungen
Küchen- und Waschküchen-
Installationen
in modernen, neuzeitlichen
Ausführungen

Zentralheizungen
Eigenheizungen
Oelheizungen
Warmwasserbereitungen
Flüssendwasser-Anlagen
Verbesserungen, Umänderungen, Reparaturen

Erstklassig, prompt und fachgemäss erstellt durch

EMIL WEBER
LUZERN
HÜRSCHMATTSTR. 52 TELEPHON NR. 22.584
Verlangen Sie meine Beratung und Kostenberechnung

Wasch- u. Holzmaterial sparen!

Verwenden Sie an Stelle von Tuchservietten

ZELLSTOFF-SERVIETTEN
weich, angenehm und vorteilhaft.

Albert Barth, Spezialhaus für Hotelbedarf,
ZÜRICH, Seestrasse 2, Telefon 39311.

Likörflaschen

grün und weiss, in allen Formen, Malaga, Cognac, Martinique, Whisky, Arm und Medaillier-Flaschen in schönem, starkem Glas.

Glashütte Bülach A. G. in Bülach
Telephon Nr. 5. Illustrierte Preisliste

Für die Seifenspender

offerierte ich das hervorragende und konkurrenzlose flüssige Handwaschmittel „TIP-TOP“

Ohne Rationierungsmarken

„TIP-TOP“ ist garantiert hautunschädlich, besitzt gute Reinigungskraft, ist angenehm parfümiert und billig im Preis. Verlangen Sie Muster von der

Generalvertretung: **W. Bühler, Basel 2**
Turnerstrasse 19 Telefon 2 70 66

Zu verkaufen

in prächt. Lage ob Thunersee, gut eingerichtete

Hotel mit 30 Betten

mit Restl., Garten und Umschwung. Günstigste Anzahlung. Interessenten wollen sich melden unter Chiffre T. S. 2078 an die Hotel-Revue, Basel 2.

COMESTIBLES UND WEINE

RENAUD BASEL

ALLES FÜR KÜCHE UND KELLER

PREISLISTEN ZU DIENSTEN

PYRO WURST



Gut und haltbar

WURSTFABRIK RUFF ZÜRICH

„JEDE“

Kontrollkasse

repariert mit Garantie
überraschend billig:

G. BRENNER, Kontrollkassen,
Zürich, Seefeldstr. 99, Tel. 2 47 51.
Referenzen verlangen.

Telephonkabine

gut erhalten, ausgepolstert

preiswert abzugeben.

Offerten unter Chiffre N. T. 2084 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schönes Hotel

samt Inventar, ca. 70 Betten, in mittl. Höhenlage des Prättigau, zu günstigen Bedingungen

zu verkaufen evtl. zu verpachten

Anfragen unter Chiffre OF 47832 an Oresto-Fassli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

GENF In bester Lage gut geführte bekannte

Pension

zu übergeben. 12 Zimmer, gut möbliert, fließ. Wasser (Boiler). Nötiges Kapital Fr. 15,000. Nähere Auskunft unter Chiffre C. 2068 der Hotel-Revue, Basel 2.

Verkaufe meine schöne, komfort. und aussichtreiche

Liegenschaft

in Zürich 1, mit erstkl. Pension, auch passend für Altersheim, Klinik, Kinderheim oder gr. Wohnungen etc. Günstiger Preis und Konditionen wegen famili. Verhältnissen. Offerten unter Chiffre Z. L. 2392 befördert Mosee-Annoncen, Zürich.

Zu verkaufen oder zu verpachten

alternommiertes, einfaches

Hotel-Restaurant

in Neuenburg

Offert. unt. Chiffre B. H. 2092 an die Hotel-Revue, Basel 2.



STOCK

Royal Brandy

An die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins!

Sehr geehrte Herren! Wir beehren uns, Ihnen hiermit anzuzeigen, dass uns die

DISTILLERIE STOCK S. A. TRIESTE

die Generalvertretung für die Schweiz

übertragen hat. Im Jahre 1884 gegründet, genießt diese Firma heute Welt-
ruf, den sie ihrem bekannten

STOCK ROYAL BRANDY

verdankt. — Eine alte Tradition ist mit dem Namen STOCK verbunden. Die Gründer setzten ihren ganzen Stolz daran, unter dieser Marke dem Publikum etwas Besonderes zu bieten. Aus kleinen Anfängen und dank langjähriger Erfahrungen wurde **STOCK ROYAL BRANDY** zu dem, was er heute ist, zum klassischen Edelprodukt der Weindstillation.

Hochwertige Spezialweine, sorgfältig auserlesen, und vollkommene Reifung verleihen ihm sein unvergleichliches Bouquet und seine einzigartige Feinheit. Der einmalige Charakter dieser Weltmarke bürgt auch in der Schweiz für eine wachsende Nachfrage. Verlangen Sie darum sofortige bemusterte Offerte durch Ihren Lieferanten. Wo nicht erhältlich, geben wir Ihnen gerne Bezugsquellen bekannt.

LATELTIN A.-G., ZÜRICH

Generaldepot für **STOCK ROYAL BRANDY**

tourisme indigène et la clientèle de vacances, pendant la haute saison de l'année 1940, ont fourni à bon nombre d'hôtels et à leur personnel, un gain bienvenu. La Direction générale de l'Union Helvetia lance dès maintenant un chateaux et instant appel à toutes les couches de la population qui, d'une manière quelconque, peuvent se permettre de prendre des vacances et de les passer hors de chez elle, de prendre en considération les hôtels et auberges du magnifique pays de vacances, qu'est notre Suisse. Il y a pour toutes les bourses — et de faire ainsi preuve d'amicale solidarité helvétique à l'égard d'une branche de l'économie qui a, pour elle-même et pour ses collaborateurs, à supporter de manière particulièrement lourde les conséquences de la situation anormale actuelle.

Quand l'hôtellerie ne vas pas...

Au cours de la dernière guerre mondiale, la commune de St-Moritz avait dû demander au canton de lui venir en aide, et le Grand Conseil avait autorisé le gouvernement — au printemps 1918 — à mettre à disposition de cette commune un crédit de 1 million de francs au maximum. Actuellement, St-Moritz se voit obligée de recourir de nouveau au canton et de lui demander un crédit de 800.000 fr. au maximum pour lui permettre de passer une période difficile entre toutes. Le gouvernement propose au Grand Conseil de faire droit à cette demande, car la commune de St-Moritz est plus durement touchée que n'imposent quelle autre par les événements internationaux.

La commune de St-Moritz est le deuxième centre de villégiature du canton des Grisons, le premier étant Davos, avec 7257 lits, et le troisième Arosa avec 5212 lits. Elle vit surtout de l'hôtellerie, comme en témoigne le fait que les deux tiers de la valeur d'assurance des bâtiments de la commune, qui est au total de 97,9 millions, concernent des entreprises hôtelières, sans compter le mobilier assuré pour une quarantaine de millions. Elle compte 6000 lits d'étrangers. Les dettes hypothécaires grevant les hôtels s'élevaient à 42 millions de francs et celles de toute la commune atteignent 62 millions de francs, ce qui représente 24.000 fr. par tête de population.

Ces charges étaient supportables, tant qu'on pouvait compter sur l'apport du tourisme, apport qui pouvait atteindre, dans les très bonnes années, une quarantaine de millions de francs. Or, cet apport est tombé à 4 millions en 1939-1940. Si la crise hôtelière continue à sévir avec autant d'intensité, le déficit non couvert de la commune atteindra environ 400.000 francs à la fin de l'année.

Foire des vins vaudois

Cette intéressante et pittoresque manifestation en faveur du meilleur produit des coteaux vaudois, aura lieu cette année du 31 mai au 3 juin. Durant deux ans, la situation avait contraint les amateurs à renoncer à organiser ce marché du vin. La nouvelle a été bien accueillie, surtout chez les producteurs qui présentent cette année un cru de première qualité qui rappelle le fameux 1934. Il est d'autant plus heureux d'annoncer cela aux hôteliers et restaurateurs

que l'importation des vins étrangers (français surtout) rencontre de grandes difficultés. Mais, il faudra se hâter d'acheter, car la quantité n'est malheureusement pas en rapport avec la qualité. Cette Foire des Vins présente le très gros avantage de permettre à l'acheteur de faire l'acquisition de crus très variés en les dégustant. Le Bureau de Renseignements de Vevey donne tous détails concernant cette organisation.

Nouvelles de France

Les difficultés du tourisme français

A l'occasion de la réunion à Lyon, des Syndicats d'initiative de France, le « Petit Dauphinois » relève les difficultés que rencontre le tourisme en France à l'heure actuelle. Le ralentissement de la vie économique, les restrictions alimentaires de plus en plus sévères, la ligne de démarcation qui sépare la France en deux parties étagées, telles sont les causes qui empêchent le tourisme de reprendre même modestement. Comme les autorités occupantes qui visent les permis de circulation demandant une justification de la cause du déplacement, le tourisme d'agrément est absolument impossible. Seul l'argument de la santé, du repos à l'altitude ou d'une cure thermale a des chances d'être retenu.

Le « Petit Dauphinois » espère que des facilités pourront être faites à la clientèle suisse qui, pour le moment, reste avec les Français de la zone non occupée la seule clientèle possible. Il re-

commande l'application de prix forfaitaires de séjour et termine en préconisant l'application d'une sage politique de prix: *Le temps est passé des fantaisies tarifaires; toute chose à son prix, l'hébergement comme la nourriture. Et nous ne pourrions reprendre une relative vitalité touristique que dans la mesure où nous aurons compris cette vérité, à inscrire en tête du programme corporatif.*

Avis

Le prochain numéro de la Revue Suisse des Hôtels

Par suite des fêtes de Pâques, le prochain numéro de la Revue Suisse des Hôtels (No 16) ne pourra être expédié que le jeudi 17 avril au lieu du mercredi soir. Exceptionnellement le dernier délai pour la remise des annonces est fixé au mercredi matin. Nous prions nos lecteurs et annonceurs de bien vouloir prendre note de ce léger retard.

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

Teppichhaus
Kunstwerke
Vorhang- u.
Küchenstoffe
Schuster
Teppichhaus St. Gallen Zürich

Zum Oster-Menu
BRUNNER-FORELLEN
mit feiner Kräuter-Sauce!

Prompter Versand lebend und küchenfertig
Jede gewünschte Grösse
ADOLF GROPP & CO. A.G., BRUNNEN
Forellenzucht Telephone 80

Profitieren Sie! Barzahlung!
Eine Partie TISCHWÄSCHE enthaltend:
400 Servietten ... Dim. 50/50 cm mit Saum
227 kleine Tischtücher ... 75/90 cm ..
76 Tischtücher ... 110/145 cm ..
39 Tischtücher ... 135/235 cm ..
Eminentler Heilmittel mit eingeborener Inschrift „Landol“.
A. GRAS & CO. S.A. Coutance 5, Tel. 2.64.64 Genf

Junge Sportlehrerin
sucht Engagement in Strandbad od. Hotel. In Referenzen.
Offerten unter Chiffre T 3801 an Publicitas Glarus.

Junges, tüchtiges Ehepaar mit ausgewiesenen prima Fachkenntnissen, sucht

Direktionsstelle für Hotel oder Restaurant.
Kaution kann geleistet werden. **EVENTL. PACHT.**
Offerten unter Chiffre E. P. 2101 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Der kluge Direktor sorgt sich vor, um stets bereit zu sein, wenn seine Gäste mit erfahrener Sachkenntnis prüft er alles, was in seiner Küche verwendet wird und wählt nach dem Grundsatz, dass für sein Haus nur das **Beste vom Guten** taugt. Darum hat er für seine Küche auch

EX-ON-Würze
gewählt. Der Chef ist erfreut, denn er kennt die Marke **EX-ON** als Garantie für Qualität.
Suppen — gekörnte Bouillon — Trockensulze
Fleischbrühe — Hühnerbouillon — Rosmarie
Haco-Gesellschaft A.G., Gümliigen-Bern

Saallehrtochter
deutsch und französisch sprechend, gesucht, um den perfekten Saal- und Restaurationservice zu erlernen. Vertragszeit 1 Jahr. Eintritt 15. April. Verdienst erste 3 Monate je Fr. 35.—, nachher steigend bis zu Fr. 60.—; nach seinem Jahr Gratifikation Fr. 100.—. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Postfach 36819, Thun.

Gelegenheit für fachlich tüchtigen Hoteller-Restaurateur
gutehendes Hotel mit Restaurant in Zürich zu übernehmen. 150 Mille Eigenkapital erforderlich. — Offerten unter Chiffre OF 4828 Z an Orell-Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Der **Zweckstisch für Hotels**
mit den innenliegenden Patentkonsolen für unverrückbare Befestigung
Verlangen Sie unseren Spezialprospekt „Kaspi“ und die Referenzliste
SANITAS A.-G.
Grosshandlung für sanitäre Apparate
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel

Gesucht von Badhotel B. O. Küchenchef Köchin tüchtige, selbständige. **Masseurin - Badmeisterin** tüchtig, routiniert, freundlich, bewandert in Fango-Packungen. Saison: Juni/September. Nur tüchtige Bewerber wollen sich melden unter Chiffre D. E. 2089 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Saalfodder Buffeldame od. Hotelgouvernante
40 Jahre alt, schönes Aussehen, gute Referenzen, sucht Jahresstelle in protestantischem Hotel, Restaurant oder Pension. Offerten unter Chiffre F. Z. 2089 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

20-jähriger Bursche welcher infolge Einberufung in die Rekrutenschule seine **Kochlehrstelle** unterbrechen musste, sucht Stelle um seine Lehre zu beenden, evtl. als **Volontär** spricht Deutsch und Französisch. Zeugnis über gemachte Lehrzeit von 1 1/2 Jahren steht zur Verfügung. Offerten an Josef Linscher jun., Trautheim, Kägwil (Obw.).

Ehepaar junges, zuverlässiges, sucht Stelle in Hotel, Altersheim od. Sanatorium, **Mann als Chef od. Koch Frau als Köchin** Würde auch alle Haushaltarbeiten übernehmen. Offerten unter Chiffre S. O. 2082 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.
Bartodler deutsch, franz., ital. sprechend, sucht Saison- od. Jahresstelle, evtl. Tea-Room-Restaurant, Tessin oder Westschweiz. Bevorzugt Offerten unter Chiffre S. D. 2057 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Sekretärkurse
Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern: stenographische, Fremdsprachen, Sonderlehrgänge für den Receptions-, Dolmetscherdienst, Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch **GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.**

Gesucht per 16. April
2 jüngere, tüchtige **Chasseurs** zum Pâtisserie- und Cigarettenverkauf
1 jüngerer, tüchtiger **Alleinkoch** in kalter Küche gut bewandert. — Offerten mit Bild und Zeugnissen nebst Lohnansprüchen erbeten. an Gbr. Fröh, Grand Café Astoria, Basel 1.

Concierge u. Oberkellner
der alten Schule, suchen Saison- oder Jahresstelle per sofort oder ab 20. April a. c. 4 Hauptsprachen. In Referenzen. Event. auch als Concierge conduct. u. Oberkellner, Chef de service. Gefl. Offerten unter Chiffre O. T. 2081 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Office-Buttellehrbursche
deutsch und französisch sprechend, gesucht. Jahresstelle. Anfangslohn Fr. 50.—. Eintritt 15. April. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Postfach 36819, Thun.

Concierge
sucht Saisonstelle oder zur Ablösung.
4 Hauptsprachen. Eintritt nach Belieben. Gefl. Offerten unter Chiffre F. L. 2080 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ZU VERPACHTEN
Restaurant Monopol St. Moritz
mit Bar, Festsaal, Sitzungszimmer etc. Mobilar und Betriebsinventar vorhanden. — Auskunt erhältlich unter Chiffre R. M. 2086 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

La Société du **GRAND HOTEL DU MONT PELERIN SUR VEVEY**
recevrait des offres pour la location de son hôtel. 124 lits.
S'adr. à Ed. Cerez, Crédit foncier vaudois, Lausanne.

Junge, tüchtige, arbeitsfreudige **Person**
wünscht Vertrauensposten, Stütze des Patrons in gutem Hotel oder grösserem Restaurant. Offerten unter Chiffre Y 70227 Q an Publicitas Basel.

Lingeriemädchen
im Nähen bewandert, in Hotel gesucht. Jahresstelle. Hätte auch Gelegenheit, sich im Zimmerdienst auszubilden. Verdienst Fr. 60.— bis 70.—. Eintritt 15. April. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Postfach 36819, Thun.

Allg. Fach- u. Sprachkurs
22. April — 21. Juni
Hauptfächer: Sprachen, Korrespondenz, allgem. und Hotelbuchhaltung; Ferner: Rechtskunde, Verkehrslehre, Betriebslehre, Buchschreibg., d. Menus, Maschinenschreiben, Stenographie, Flakatschrift, Weinkunde, Warenkunde. Prospekt verlangen. Telephone 2 55 51. Statlich subventioniert.
SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

HOBAKO
Bei Bedarf in **Essenzen und Farben Glacéprodukten Tafelkuchenthonig, Marzipan Pralinemassen, Backpulver Crèmepulver, Fondant etc.**
wenden Sie sich an die Firma **Hobako A.-G., St. Albanvorstadt 78, Basel**
Sie werden gut bedient sein! Tel. 304 60

Tüchtige Person
mit etwas kaufm. Kenntnissen, ca. 30 J., präsentabel, für Haushalt gesucht. Evtl. Beteiligung an etw. Pension. Offerten unter Chiffre Z. M. 2393 befördert Mosse-Annoncen, Zürich.
Welche Dame kennt, oder ist noch nicht glückliche Besitzerin des berühmten Parfums **„Ela Suranyah“?**
Ueber Wirkung und Anwendung desselben verlangen Sie die interessante Gratis-Broschüre durch: Postfach 59, Zürich 22. Rückporto beilegen.